

Schlosse, in welchem er wohnte, errichtete er eine Turnanstalt und gab selbst Turnunterricht, nebenbei bereitete er sich für die Rigorosen vor und arbeitete an seiner Inaugural-Dissertation, welche die anatomisch-physiologische Untersuchung der Teichmuschel behandelte. 1828 ging er nach Stockerau, wo er bis 1830 die medizinische Praxis ausübte. Anschliessend übernahm er eine Stelle in Kitzbühel als Landesgerichtsrat. In seinem Gärtchen legte er ein phytologisches Clinicum an, in welchem er Tag für Tag die an den erkrankten Pflanzen vorgehenden Veränderungen beobachtete. Am 2. November 1835 wurde er zum Professor der Botanik und Zoologie und zum Direktor des Botanischen Gartens am Joaneum in Graz ernannt.

Wurzbach, C. von, 1856—1891, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich.

Karl Schieder mayr

In dieser Zeit lebte der Arzt und Naturforscher Karl Schieder mayr (geb. 1818 in Linz). Neben seinem Beruf als Arzt beschäftigte er sich intensiv mit der Kryptogamenkunde. Ihm zu Ehren benannte der Mykologe von Heufler eine *Hydnum*-Art nach seinem Namen. Schieder mayr veröffentlichte auch eine chemische Untersuchung über den *Polyporus sulphureus*.

Wurzbach, C. von, 1856—1891, Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich.

Heinrich Wilhelm Reichardt

Der in Iglau geborene Heinrich Wilhelm Reichardt (geb. 1835, gest. 1885) kam 1854 nach Wien, um sich den medizinischen Wissenschaften zu widmen. Er benützte jedoch jede freie Stunde, um sich seinem Lieblingsstudium, der Kryptogamenkunde, zuzuwenden.

Seine Forschungen brachten ihn in näheren Verkehr mit den damals hervorragend wirkenden Professoren der Wiener Universität Fenzl und Unger, sowie mit Neilreich und dessen Freunden. Auf Anregung Fenzl's entschloß sich Reichardt im Jahre 1860 nach der Promotion zum Doctor medicinae, die Assistentenstelle an der Lehrkanzel für Botanik an der Universität zu übernehmen. Neben seinen zahlreichen botanischen Arbeiten hat er sich auch mit dem Werk von Carl Clusius beschäftigt.

Beck, G., 1885, Heinrich Wilhelm Reichardt. Berichte d. Deutsch. Bot. Ges. 3.

Friedrich Wilhelm Lorinser

Nachdem bereits von Trattinnik eine Einführung in die Pilzkunde veröffentlicht wurde, war man auch späterhin bemüht, populär wissenschaftliche Abhandlungen herauszubringen. So erschien im Jahr